

Presseinformation – 24.2.2014

OBKD: Positionspapier zur Organtransplantation verabschiedet

Berlin - Bei ihrer diesjährigen Frühjahrsvollversammlung am 21. und 22. Februar 2014 in Berlin hat die Orthodoxe Bischofskonferenz in Deutschland (OBKD) ein Positionspapier zur Organtransplantation verabschiedet, das von ihrer Theologischen Kommission erarbeitet worden war.

Traditionsgemäß begann das Treffen der Bischofskonferenz, der alle Bischöfe angehören, die für orthodoxe Gemeinden in Deutschland zuständig sind, mit einer Begegnung mit dem orthodoxen Klerus der Region, hier also aus Berlin und dem Land Brandenburg. In der Bundeshauptstadt gibt es derzeit 13 orthodoxe Gemeinden verschiedener Nationalität: eine griechische, eine arabisch-sprachige antiochenische Gemeinde, fünf russische, zwei serbische und je eine rumänische, bulgarische und georgische Pfarrei sowie eine kleine deutschsprachige Gemeinde (in der Berliner Diözese der Russischen Orthodoxen Kirche des Moskauer Patriarchats). Die Geistlichen berichteten von der Aufbauarbeit in ihren Gemeinden, deren Mitgliederzahlen in den letzten Jahren gewaltig gestiegen sind, die aber z.T. auch einer starken Fluktuation unterliegen. Dies gilt insbesondere für die russische Gemeinde in der Grenzstadt Frankfurt/Oder, wie deren Pfarrer, Georg Langosch, eindrucksvoll berichtete.

Nach der gemeinsamen Vesper in der griechischen Kirche „Christi Himmelfahrt“ in Berlin-Steglitz, in deren Gemeindehaus die OBKD an diesem Tag sich versammelt hatte, informierte sich die Bischofskonferenz im Gespräch mit ihrem Gast, dem Leiter des Katholischen Büros und Vertreter der Römisch-Katholischen Kirche in der Bundeshauptstadt Prälat Dr. Karl Jüsten, über neuere politische Entwicklungen, die das Verhältnis von Kirche und Staat und die Rolle der christlichen Kirchen in der deutschen Gesellschaft der Gegenwart betreffen.

Bei der Arbeitssitzung, die am nächsten Tag in der russischen Gemeinde der „Schutz der Gottesmutter“ in Berlin-Charlottenburg stattfand, standen vor allem zwei Themen auf der Tagesordnung, nämlich zum einen die von der Übersetzungskommission der OBKD in einem mehrjährigen Prozess erarbeitete Übersetzung liturgischer Texte ins Deutsche, die sich z.Z. in einer Erprobungsphase befindet. Zwei Mitglieder der Kommission, Priester-S'chimamönch Justin (Rauer) und Prof. em. Diakon Vasili Felmy, informierten die Bischöfe über die Fortschritte der Übersetzungsarbeit und die sich dabei ergebenden Schwierigkeiten. Sodann verabschiedete die Bischofskonferenz einstimmig eine offizielle Stellungnahme zur Organspende, die mit dem Fazit endet: „Die Orthodoxe Bischofskonferenz in Deutschland versteht die Organspende als eine Form der Nächstenliebe in der Nachahmung Christi und betrachtet die Organtransplantation als eine gut zu heißende Möglichkeit zur Verlängerung des irdischen Lebens, da das Leben Geschenk Gottes und kostbares Gut ist. Zugleich respektiert sie die Freiheit eines jeden Menschen, sich gegen die Organspende zu entscheiden. Sie begleitet in Liebe alle, die auf eine Organspende angewiesen sind, und möchte Ärzte, Pflegepersonal, Angehörige und Seelsorger in dieser nicht einfachen Frage unterstützen!“.

ORTHODOXE BISCHOFSKONFERENZ IN DEUTSCHLAND

Generalsekretariat: Splintstr. 6a, 44139 Dortmund

Tel. 0231 - 189 97 95 . Fax 0231-189 97 96

Mobil: 0172 - 288 99 44

www.obkd.de

E-Mail: generalsekretariat@obkd.de

